

# Soll ich meines Bruders Hüter sein?

Genesis 4,1–16

Unterrichtsvorschläge für das 7./8. Schuljahr

Hans Heller

## VORBEMERKUNG

Der Jahwist greift die uralte Menschheits-sage zum Motiv der „feindlichen Brüder“ auf und stellt diese in eine extrem abhängige Beziehung zu Jahwe. Ziel ist es offensichtlich, nicht nur grundlegende Erfahrungen in den Beziehungen zwischen den Menschen, sondern auch solche mit Gott zur Sprache zu bringen.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei hier „Sage“ so definiert, wie der Begriff in der biblischen Formgeschichte verwendet ist: „Die Sage ist immer ein Lagerplatz wirtschaftlicher, geistiger und religiöser Erfahrungen unzähliger Generationen. Sie kontrahiert souverän die Zeiten, verdichtet die Ereignisse zu symbolträchtigen Sprachgebärden.“ (Klaus Koch, Was ist Formgeschichte? Neue Wege der Bibellexese. Neukirchen: Neukirchner Verlag 1964, S. 176). Sage ist also nicht Dokumentation der Vergangenheit, sondern darauf gerichtet, den zur Gegenwart des Erzählers in Gemeinschaft Lebenden Orientierung zu ermöglichen, indem sie Vergewisserung über Herkunft und Bestimmung des Menschen anbietet: „Erzähler wie Zuhörer finden sich im Tun und Leiden der Vorfahren selbst wieder. Göttliches Handeln an den Ahnen ist göttliches Handeln an ihnen selbst ...“ (Koch, a.a.O. S. 176 f).

Dies bedeutet nun, daß die Gattung „Sage“ keinesfalls historisierend, sondern auf der Erfahrungsebene befragt werden muß. Sagen müssen entfaltet und gedeutet werden.

Darüber hinaus hat der Jahwist zeitbedingte israelitische Elemente eingefügt:

- Die Namen „Abel“ (= Hauch, Nichtigkeit) und „Kain“, der das Verb „kanah“

anklingen läßt, das „erwerben“ oder „schaffen“ bedeutet.

- Die Rolle des Ackerbodens (hebräisch „Adamah“) ist weitergeführt aus der Paradiesgeschichte.
- Die Berufe der beiden Brüder als Ackerbauer und als Viehhirte, welches wohl die unterschiedliche Wertigkeit der beiden Berufe in Bezug auf die Annahme oder Nichtannahme des Opfers darstellen soll – sicher ein Spiegelbild der Verhältnisse um das Jahr 900 v.Chr. zwischen sesshaften Dorf- und Stadtbewohnern auf der einen Seite und Nomaden und Halbnomaden auf der anderen Seite.

*Aus diesen Sachverhalten ergibt sich folgende **Intention**:*

*Anhand von Genesis 4,1-16 sollen menschliche Grunderfahrungen (Urerfahrungen) entfaltet werden, die im Laufe der Menschheitsgeschichte als die eigentlichen Ursachen für Konflikte und Aggressionen erkannt werden. Diese Erfahrungen sollen als überzeitlich geltende – also auch als gegenwärtig gültige – Erfahrungen erkannt und mit aktuellen Lebenssituationen verknüpft werden.*

## ERSTBEGEGNUNG

Der Lehrer/die Lehrerin liest den Text vor. Die Schüler/Schülerinnen nehmen den Text in sich auf und wählen sich dabei ein Wort, das sie besonders betrifft. Nach dem Lesen sollen sie dieses Wort ganz bewußt in sich aufnehmen, vielleicht auch darüber assoziieren. Danach kann, wer will, einzelne Sätze oder Worte noch einmal in der Runde wiederholen, etwa mit der Vorgabe: Ich habe dieses Wort gewählt, weil ...

## ARBEIT AM TEXT

Die Västeras-Methode hat das Ziel, die Schüler/-innen zu gezielter Beobachtung des Textes anzuleiten. Sie werden aufgefordert, den Text mit folgenden Zeichen zu versehen:

- ? : Fragezeichen für unklare Stellen oder solche, an denen weitergefragt werden soll.
- ! : Aufrufungszeichen für wichtige Einsichten.
- : Pfeile kennzeichnen Stellen, die für die persönliche Situation bedeutsam erscheinen.

Strukturierung des Textes: Gliederung nach Sinnschritten und Findung von Überschriften. Auch die Erstellung eines Interaktionsdiagramms kann hilfreich sein, weil es die Beziehungen der einzelnen Personen untereinander klärt. In unserem Falle zeigt dies z.B., daß Kain und Abel tatsächlich ausschließlich „im Angesicht Jahwes“ lebten, denn tatsächliche Interaktion findet nur zwischen diesen drei Personen statt: Die Zuwendung und Ablehnung Jahwes erscheint dann in einem neuen Licht: Er ist offensichtlich die einzige Bezugsperson, die beides geben oder verweigern kann.

## ERFAHRUNGSBEZOGENE DEUTUNG

Die Fragen nach den Motiven des Handelns, den Gedanken und Gefühlen vor, während und nach dem Handeln können weitere Erkenntnisse in Bezug auf menschliche Grunderfahrungen ergeben, z.B.:

- eine Grundangst (totale Abhängigkeit) gegenüber dem Mächtigeren/Höheren; Sehnsucht nach Anerkennung und Annahme (Opfer), Verse 3,4
- unverdiente Zuwendung und Ablehnung, Verse 4,5
- der Totschlag als Klärung der Machtfrage: größer sein wollen als andere, der Größte sein wollen, Verfügungsgewalt von Menschen über Menschen, Hindernisse beseitigen, „Wo gehobelt wird, fallen Späne!“ ...
- alternative Reaktionen: Liebe, Distanzierung, Verdrängung ... Vers 8
- Strafandrohungen und wie man damit fertig wird, Verse 10-13

- Übernahme der Verantwortung, Schuldbewußtsein, konkrete Zukunftsängste, Verse 13,14
- neue Chance, Vers 15.

In Vers 15 als Schuldausgleich die ungezügelte Blutrache (wer Kain totschißt, der soll siebenfältig gerächt werden).

Die Erklärung des Kains-Zeichens bleibt im Dunkeln, Spekulationen führen zu nichts.

## METHODISCHE HINWEISE

Bei allen aufgeführten Methoden geht es darum, durch Identifikation mit einzelnen Personen deren Worte und Handlungen nachzuempfinden und besser zu verstehen.

Bei diesem Arbeitsgang kann die zuvor erstellte Gliederung des Textes mit ihren Überschriften wertvolle Dienste leisten.

### - *Arbeitsanweisungen:*

- Welche Erfahrungen, die auch heute noch jeder machen kann, werden angesprochen?
- Macht Euch Gedanken über die Frage: Warum er und nicht ich?
- Diese Geschichte erzählt in einem Bild, wodurch Zorn, Haß und Neid aufgelöst werden können. Wodurch werden bei Dir solche Gefühle ausgelöst?
- Kain bäumt sich gegen seine Strafe auf. Was empfindest Du dabei?
- Suche die Textstelle, die Hoffnung gibt!
- **Dialog** zwischen Personen des Textes, bzw. innerer Dialog einer Person. Nacherzählung aus der Sicht einer Person.
- **Personenbeobachtung**, d.h. verstärkter Blick auf eine Person, ihre Entwicklung, Beziehungen zu anderen ...
- **Interview** mit einer Person des Textes: Die Schüler/-innen erarbeiten ein Interview mit einer Textperson. Unabhängig davon, ob sich im Anschluß daran ein Schüler/eine Schülerin als Interviewperson zur Verfügung stellt, führt diese Methode zu einer erfahrungsbezogenen Auseinandersetzung.

Ich bin  
Kain  
der Bruder  
und Abel

Ich bin  
der Kessel  
das Kochen  
und die Glut

Ich bin  
die Faust  
das Opfer  
und der Schlag

Ich bin  
der Haß  
die Lüge  
und der Schmerz

Ich bin  
Abel  
der Bruder  
und Kain

Ich lebe *Gerd Wiesner*

Wollen habe ich wohl, das Gute  
vollbringen kann ich nicht. Denn  
das Gute, das ich will, das tue ich  
nicht; sondern das Böse, das ich  
nicht will, das tue ich.

*Römer, 7,18 u. 19*



### - *Bin ich mein Bruder?*

Das Arrangement\*) mit der Bildfolge und den beiden Texten führt zu Erarbeitung in eher psychologischer Hinsicht: Die Frage nach der eigenen Identität, des „Kain und Abel in einer Person“.

#### **Vorschlag zu arbeitsteiliger Gruppenarbeit:**

1. Gruppe: Meditation, eigene Assoziationen zu dem Text Röm. 7,18 und 19, unabhängig von der Bildfolge.
2. Gruppe: Betrachten der Bildfolge. Hier ist besonders das ruhige Schauen wichtig, die Vertiefung, das Notieren eigener Assoziationen und Gedanken, bevor es zu einem allgemeinen Gespräch kommt.

Nach einiger Zeit könnten den Gruppen die folgenden Arbeitshinweise gegeben werden:

- Die Bilder stellen ein und denselben Menschen dar. Sucht einen Titel!
- Bedenkt die Texte und die Bildfolge auf dieser Seite im Blick auf die Geschichte von Kain und Abel. Denke für Dich darüber nach! Ist die Kainsgeschichte auch Deine?

#### **INTERPRETATION UNTER BERÜCKSICHTIGUNG DER SOZIALHISTORISCHEN GEGEBENHEITEN ZUR ZEIT DER SCHRIFTLICHEN FIXIERUNG**

Mit Hilfe einiger sozialhistorischer Daten soll der zeitgebundene gesellschafts- und kultkritische Aspekt von Gen. 14,1-16 beim jahwistischen Schriftsteller entdeckt werden. Es soll vermittelt werden, wie er die in dieser Geschichte verdichteten Urerfahrungen den Herrschenden seiner Zeit als Spiegel vorhält.

#### **Vorschlag:**

Versucht herauszufinden, was der Schriftsteller um das Jahr 900 den Menschen seiner Zeit sagen will!

Vergewissert Euch der bereits herausgearbeiteten Motive des Handelns und der Erfahrungen, der Hoffnungen der beiden handelnden Personen und der Stellung Jahwes.

Bedenkt dabei:

1. Der Prozeß der Sefßhaftwerdung der Israeliten war um das Jahr 900 bei weitem noch nicht abgeschlossen, es gab immer noch zumindest Halbnomaden. So waren Konflikte um die beiden Lebensweisen unausweichlich.
2. Traditionell hatten die nomadisierenden Israeliten keinen König. Nach der Sefßhaftwerdung ging es um die Frage, ob Israel wie die übrigen Länder ringsum einen König haben sollte. Von Anfang an haben bestimmte Kreise die Einführung dieses Königtums nicht nur als Glück für Israel angesehen, sondern als Abfall von Jahwe, als Verrat an seiner Gnade.
3. Schließlich ist auch durchaus damit zu rechnen, daß der Abfall von Jahwe zu dem einheimischen Furchtbarkeitsgott Baal zur akuten Gefahr wurde.
4. Auch die Auswirkungen des Königtums erweisen sich schon bald als problematisch:

Außen- und innenpolitisch entwickelten sich Herrschaftsstrukturen, die Mächtigen gebärdeten sich wohl oftmals als „Herrenmenschen“. Sie beanspruchten Verfügungsgewalt über das Leben anderer und auch über das Land. Diese Entwicklung widersprach den Verheißungen Jahwes, die teils noch aus der nomadischen Zeit stammten (z.B. Verbot der Versklavung des eigenen Stammes- oder Volksangehörigen, kein privater Landbesitz, Israel soll für die umliegenden Völker ein Segen sein, nicht aber deren Länder erobern und die Bevölkerung unterwerfen).

Beachtet bei der Deutung vor diesem Hintergrund vor allem die Berufe von Kain und Abel!

\*) Entnommen aus: Volker Fabricius/Hans Heller (Hrsg.); Das Leben suchen 7/8, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt, S. 221